

# Prag hat grosse Wohnprobleme

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **43 (1968)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-103801>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Prag hat grosse Wohnprobleme

Die Welt blickt in diesen Tagen wieder vermehrt nach Prag. In einer unblutigen Wachtablösung wurden die Spitzen von Partei, Staat und Regierung in der Tschechoslowakei gewechselt. Das Abrücken von Moskau ist deutlich. Das Selbstbewusstsein ist wieder erwacht, und der Prager hat wieder viel von seiner Weltaufgeschlossenheit zurückgewonnen. Die Prager wissen aber auch, dass es Jahre dauern kann, bis die wirtschaftliche Krise überwunden sein wird. Was zwanzig Jahre lang versäumt wurde . . .

Die 1.-Mai-Feier war eine einmalige Demonstration der Prager Bevölkerung. Sechs Stunden dauerte der Vorbeimarsch bei der Ehrentribüne der neuen Regierung. In anderen Jahren musste man teilnehmen, heuer kamen jung und alt in Scharen freiwillig an die Maifeier. Auffallend gering war der Applaus für Staatspräsident Swoboda, die ganze Begeisterung galt dem Parteichef Dubcek, dem neuen starken Mann. Er wurde unter den Bergen von Blumen, die auf die Ehrentribüne geworfen wurden, nahezu begraben.

Eines der grössten Probleme, das die neue Regierung zu bewältigen hat, sind die miserablen Wohnverhältnisse. Vorläufig fehlt es noch in unglaublicher Weise an Wohnungen. Die Mietpreise sind sprunghaft angestiegen. In einigen Jahren hat die Zwangswirtschaft am Wohnungsmarkt es zustande gebracht, die Menschen sehr viel enger aneinander rücken zu lassen. Pro Person werden 12 plus 6 Quadratmeter bewilligt, für zwei Personen gelten 12 und 12 plus 6 und so weiter. Wer die Limite nicht einhält, muss ausziehen oder doppelten Mietzins bezahlen – und wer kann das schon bei einem durchschnittlichen Lohn von 1500 Korunen. Durchschnittlichen Lohnempfängern – und das sind alle Bewohner Prags

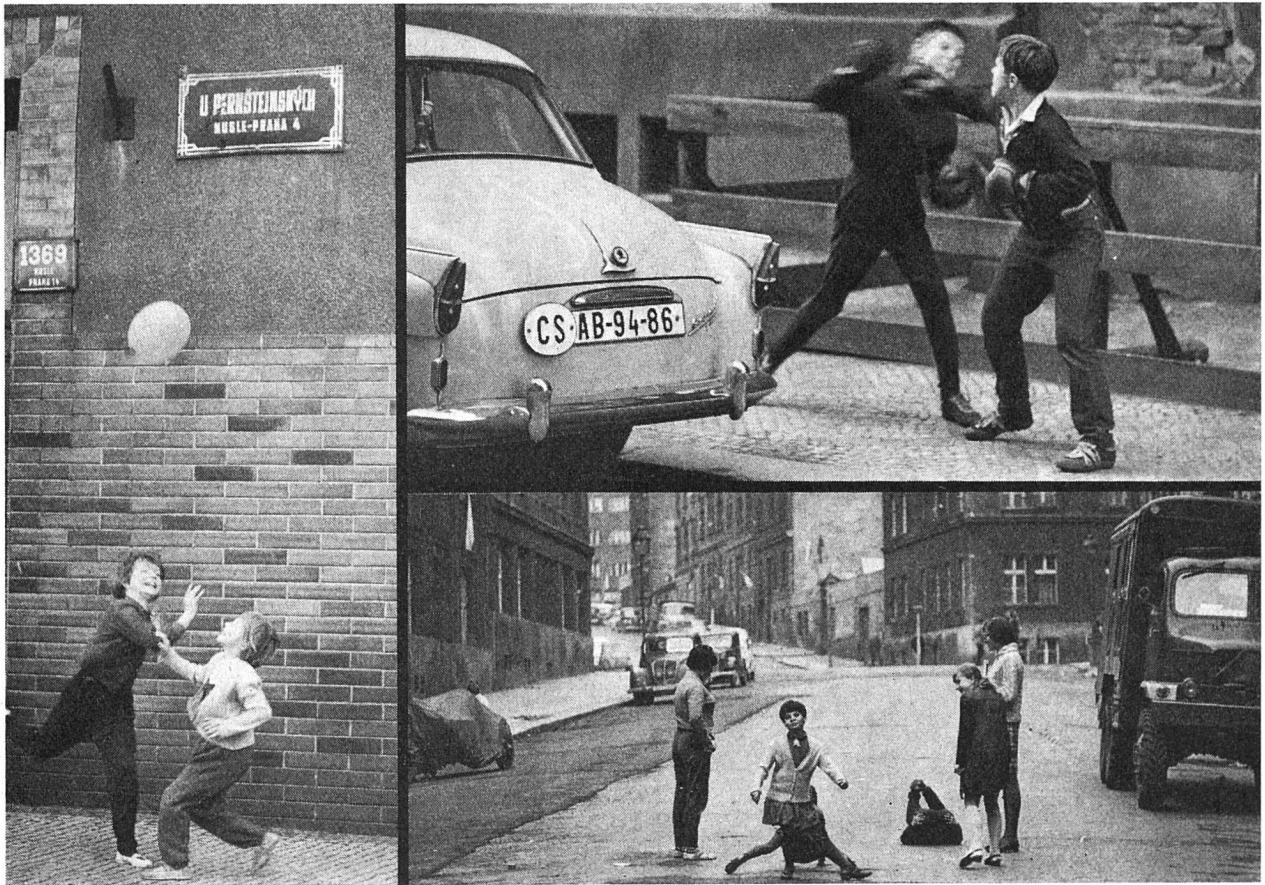


1

so gut wie ohne Ausnahme – ist es kaum möglich, grosse Wohnungen allein zu bewohnen. Die meisten Grosswohnungen sind dementsprechend mit mehreren Familien belegt. Aber es fehlt an Geld und vor allem an Arbeitskräften, um forciert neue Wohnungen zu bauen. Heute sind es bloss 11 Prozent der jungverheirateten Ehepaare, die eine eigene Wohnung beziehen können, die also nicht auf unabsehbare Zeit, bis zu zwanzig Jahren, bei den Schwiegereltern hausen müssen. Derzeit beträgt die Wartezeit für eine Witwe, die aus ihrer Wohnung ausziehen will, um sie ihrem verheirateten Sohn zu überlassen, zwölf Jahre, ehe sie zu einer eigenen Einzimmerwohnung kommen kann.

Das Leben ist sehr teuer. Ein Kilogramm Fleisch kostet gegen 40 Korunen, ein Kilogramm Butter etwa 47 Korunen, und ein neuer Anzug verschlingt bis zu einem Monatslohn. Des-

2



halb ist es auch für die meisten Prager schwer, eine Genossenschaftswohnung oder gar eine Eigentumswohnung zu erwerben. Mitglied einer Genossenschaft zu werden bedeutet, dass man vorerst einmal 5000 Korunen auf den Tisch blättern muss. Dann geht es bestenfalls einige Jahre, bis die Häuser überhaupt gebaut werden – und sie werden alle 30 bis 40 km ausserhalb Prags gebaut. Der Mietzins beträgt auch in diesem Fall noch etwa 200 Korunen oder mehr. Ganz zu schweigen von dem beschwerlichen Weg an den Arbeitsplatz. Denn Autos besitzen diese Genossenschafter kaum.

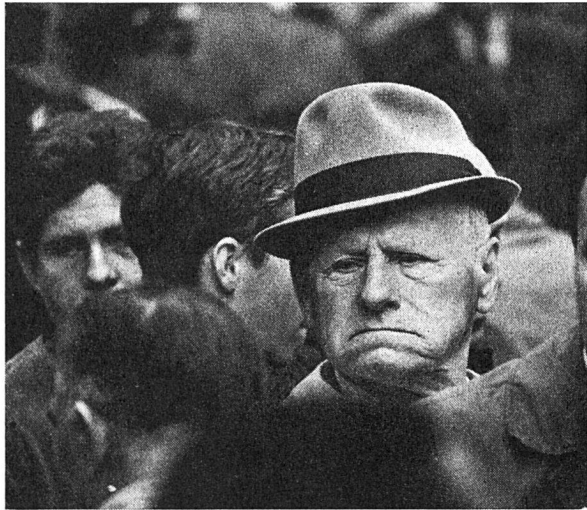
Eine durchschnittliche Eigentumswohnung kostet etwa 100 000 Korunen. Das bedeutet: einen Drittel Anzahlung, der nächste Drittel in dreissig Jahren, und der letzte Drittel bleibt stehen – man wird überhaupt nie ganz Besitzer einer solchen Wohnung.

Die Prager hoffen fest, dass ihre neue Regierung auch diese grossen Wohnprobleme meistern wird. Die Aufgabe ist aber so immens gross, dass es bei allem neuen Schwung und Elan noch einige Zeit dauern dürfte, bis die Verhältnisse auf dem Wohnungssektor wieder einigermaßen normal sein werden.

1 Die Prager Burg der Könige, das dominierende Bauwerk Prags, Sitz des Präsidenten der Republik.

2 Es gibt in Prag, grob gesprochen, vier Wohnkategorien: 1. Wohnungen mit Heizung, Bad-WC und Komfort, vielleicht sogar mit Aufzug; 2. Wohnungen mit etwas weniger Komfort; 3. Wohnungen ohne Bad, eventuell ohne Heizung; 4. Wohnungen ohne Wasseranschluss innerhalb, mit Gemeinschafts-WC im Gang. Zu diesen zwei letzteren Kategorien gehören 70 Prozent aller Prager Wohnungen. Diese Wohnungen sind eng. Die Kinder vergrössern ihren Wohnraum auf ihre Art, ihr Leben spielt sich im Freien ab. Sie sind ungehemmt, teils skeptisch, aber misstrauisch gegenüber Fremden, die in ihre Sphäre eindringen.

3 Ein typischer Prager. Er hat schon viel erlebt, skeptisch



3

schaute er in die Welt, setzt alles auf die neue Regierung und glaubt, dass es jetzt endlich aufwärts geht. Er liebt sein Prag.

4 Natürlich gibt es auch in Prag neue Wohnhäuser. Die Überbauung «Karlin» ist eine der wenigen, die uns an unsere Wohnverhältnisse erinnert. Es sind gegen 600 Wohnungen von ein bis vier Zimmern, Mietzins 200–400 Korunen. Es gibt nur vereinzelte solcher Siedlungen, und alle liegen weit draussen an der Peripherie der Stadt. Sie wurden in Elementbauweise erstellt. Die Zimmer sind klein, also den vorgeschriebenen Normen entsprechend. Aber der Prager sagt sich, «ich habe das grosse Los gezogen», wenn er eine solche Wohnung bewohnt. Wartezeiten von zehn bis zwanzig Jahren sind normal.

Exklusiv-Bildbericht Erwin Liechti

4

